

Unrecht als die „Sinfonie des deutschen Waldes“ bezeichnet. Der Begriff des „Romanischen“ verband sich in der Vorstellung Bruckners zweifellos mit dem Mittelalter; denn er charakterisierte die Stimmung des ersten Satzes folgendermaßen: „Mittelalterliche Stadt – Morgendämmerung – von den Stadttürmen ertönen Morgenwächter – die Tore öffnen sich – auf stolzen Rossen springen die Ritter hinaus ins Freie – der Zauber des Waldes umfängt sie – Waldesrauschen – Vogelsang – und so entwickelt sich das romanische Bild.“ Doch wäre es entschieden zu weit gegangen, wollte man diese auf eine Grundstimmung hinweisenden Worte als ein konkretes Programm auslegen.

Über dem Es-Dur-Tremolo der Streicher erhebt sich ein Hornmotiv, mit dem die erste Themen-Gruppe des ersten Satzes (Bewegt, nicht zu schnell) beginnt. Gesänglich ist das zweite Doppel-Thema, das einen Vogelruf, den Ruf der Waldmeise, nachbildet. In der kunstvollen, hochpoetischen Durchführung wird außer einem dritten Thema noch ein feierliches Choralthema in die musikalische Entwicklung einbezogen. Das große Es-Dur-Hauptthema bestimmt mit seiner gewaltigen, lichtvollen Wirkung die Koda.

Zu Beginn des zweiten Satzes (Andante quasi Allegretto) stimmen die Celli zur sardinierten Trauermarsch-Begleitung der Violinen und Bratschen einen seelenvollen, traurigen Gesang an. (Der Komponist sprach in diesem Zusammenhang von der „zudrückgewiesenen Liebe ei-

nes verliebten Burschen“.) Vor dem Eintritt des den Bratschen zugeteilten, an die Stimmung des ersten anknüpfenden zweiten Themas erscheint auch hier ein Choralatz. Liedhaft atrophisch fast ist der Aufbau dieses Satzes.

Klassische Formgestalt hat das Scherzo (Bewegt), dessen Hauptteil von frohlichem Hornschall erfüllt ist. Rufen die Hornsignale zur Jagd, so bringen Flöte und Klarinette im Trio eine sich ornutig wiegende Ländlermelodie, die Bruckner „erläutert“ hat als „Tanzweise während der Mahlzeit zur Jagd“. Der Scherzo-Hauptteil wird sodann wiederholt.

Sehr großmächtig ist die Anlage des Finales (Bewegt, doch nicht zu schnell), das zunächst mit einer Einleitung beginnt. Über nimmermüdem Pochen der Streichbässe auf einem Ton lassen die Blechbläser schließlich nochmals das Scherzomotiv erschallen. Die in dieser Einleitung enthaltenen rhythmischen Anspielungen auf den ersten Satz lassen die Einheit des gesamten sinfonischen Zyklus spürbar werden. Selbst in gewaltigen Es-Dur-Hauptthema ist keinmal das Urthema der ganzen Sinfonie enthalten, das Hauptthema des ersten Satzes, das bald in originaler Gestalt erscheint. Während das zweite Thema stimmungsbüßig aufhört, beginnt das dritte Thema zunächst düster. Auch der Kontrapunkt- und phantasiereichen Durchführung geht – wie dann der Coda – eine Einleitung voraus. Machtvoll, mit feierlichen Choralclängen und auftrübenden Trompetenrufen, verklingt der Satz in strahlendem Es-Dur.

Dr. habil. Dieter Härtwig

VORANKÜNDIGUNGEN:

Donnerstag, den 21. Dezember 1981, 19.00 Uhr
(Beschränkter Kartenerwerb)

Freitag, den 1. Januar 1982, 20.00 Uhr
(Beschränkter Kartenerwerb)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Kurt Wills, Darmstadt

Solisten: Carolin Nossak, Berlin, Sopran

Jürgen Freese, Berlin, Bassbariton

Kollegienorchester der Staatsoper Dresden

Choreographie: Harold Woodbine und Konstanze Rotta

Werke von Johann und Josef Stumm

Mittwoch, den 3. Februar 1982, 20.00 Uhr (A.E.)

Dienstag, den 9. Februar 1982, 20.00 Uhr
(Freier Verkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Martin Flörjg

Solisten: Carolin Nossak, Berlin, Sopran

Rosemarie Lang, Leipzig, Alt

Albrecht Lepoth, Halle, Tenor

Hermann Christian Peters, Leipzig, Bass

Chöre: Dresdner Kreuzchor

Bachchor-Ober Dresden

Einzelkategorie Christian Hauptfeld

Werke von Mozart und Haydn

Programmbebilder der Dresdner Philharmoniker
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spätjahr 1981/82 — Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel
Druck: DDK, Post-Stein-Platz 81-25-12 910 094/81
EVP — 25 M



2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1981/82